

## PODIUMSDISKUSSION:

### **Zukunft ist Vergangenheit. Die Bedeutung der Reformation im Zeitalter von ‚Bildung und Industrie 4.0‘**

„Bildung“ wird im Zusammenhang der Aufklärung und der beginnenden Industrialisierung ab der Mitte des 17. Jahrhunderts zum Leitbegriff eines aufgeklärten und selbstbewussten Bürgertums. Historisch verbunden wird dieser Begriff mit der Entstehung eines modernen und institutionalisierten Bildungswesens (Comenius, Pestalozzi, Herder, W. v. Humboldt), das von der Vorstellung eines durch „Bildung“ sich selbst erziehenden, selbstbestimmten, autonomen Individuums getragen war.

Die Wurzeln dieses neuzeitlich-modernen Verständnisses von „Bildung“ liegen einerseits in der biblischen Lehre von der „Gottes-Ebenbildlichkeit“ des Menschen und seines freien Willens als autonomes Individuum, so wie es von Renaissance und Humanismus herausgestellt wurde. Andererseits beruhen die Wurzeln auf der Reformation und der von Luther herausgestellten Freiheit des Menschen, die dieser immer wieder neu bestimmen muss in seinem Verhältnis zu Gott, Mitmensch, Welt und zu den Ordnungen der Gesellschaft. Dies ist dem Menschen möglich: sola fide – allein aus Glauben.

Gestalt und Gesicht erhielt diese reformatorische Grundüberzeugung insbesondere in der von Philipp Melancthon vorangetriebenen Erneuerung des Bildungswesens: erste öffentliche Schulen; erste Lehrpläne; ein altersdifferenzierter, leistungs- und begabungsorientierter individualisierter Unterricht. Damit werden erste Ansätze deutlich, die zu einer Demokratisierung von Bildung führten.

*Quo vadis, Bildung im 21. Jahrhundert?* In der Folge von Bildungsreformen seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde dieser Ansatz weiter forciert: Bildung als Ermöglichung von Lebenschancen, die jedem Menschen unabhängig von seiner sozialen Herkunft zusteht, ist ein anerkanntes Bürgerrecht.

Bildung im 21. Jahrhundert sieht sich jedoch mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert und muss sich diesen stellen: Die Digitalisierung von Beruf und Lebenswelt stellt uns vor neue und bisher nicht gekannte Herausforderungen – Gibt es neben technisch-technokratischen Antworten zur Zukunft auch solche aus dem „tiefen Brunnen der Vergangenheit“? Welche Aufgabe kommt in diesem Prozess der „Bildung“ zu, die in unserem europäischen Verständnis immer mehr war als die Summe von angehäuften Informationen?

*(Jörg Diehl)*

#### **Veranstalter:**

Karolinen-Gymnasium Frankenthal  
und  
Prot. Dekanat Frankenthal

#### **In Kooperation mit:**

Europäische Melancthon-Akademie, Bretten  
Evangelische Akademikerschaft, Landesverband  
Saar-Pfalz

## IMPRESSUM

#### **Herausgeber:**

Karolinen-Gymnasium Frankenthal  
Röntgenplatz 5  
67227 Frankenthal  
V.i.S.d.P.: Dr. Christian Bayer

## Festkolloquium

# „Bildung und Christentum – 500 Jahre nach der Reformation“

**24. Oktober 2017**

**19:00 Uhr**

**in der Aula der Gymnasien**



Protestantisches Dekanat  
Frankenthal

## Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Jahr 2017 feiert die Reformation ihren 500. Jahrestag. Dieses Jubiläum ist für uns Anlass, die Verbundenheit zwischen der Schulgemeinschaft des Karolinen-Gymnasiums und der prot. Kirchengemeinde Frankenthal durch eine öffentliche Abendveranstaltung auszudrücken. In unserem Festkolloquium **„Bildung und Christentum – 500 Jahre nach der Reformation“** soll die Bedeutung des reformatorischen Bildungserbes in Vergangenheit und Gegenwart, aber vor allem für die Zukunft des „Bildungsstandortes Deutschland“ diskutiert werden.

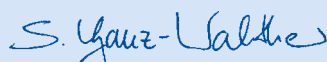
Das Karolinen-Gymnasium blickt auf eine lange und gerade auch protestantisch geprägte „Bildungsgeschichte“ zurück: Die Wurzeln der Bildungsarbeit reichen bis in das Jahr 1780 zurück mit der Gründung des *„Philanthropin für protestantische junge Frauenzimmer“*.

„Bildung“ ist im Sinne der Reformation mehr als Ausbildung. Sie ist ein Transformationsprozess, der reine Informationen zu anschlussfähigem Wissen umwandelt, das letztendlich als Grundlage einer Persönlichkeitsbildung dient. Deswegen ist „Bildung“ im Sinne der Reformation auch als *Ermöglichung von Lebenschancen* zu verstehen. Die sogenannte „Wissensgesellschaft“ des 21. Jahrhunderts wird durch die Digitalisierung von Beruf und Lebenswelt nachhaltig geprägt sein. Gerade in ihr ist der konstruktive Dialog mit der Vergangenheit und ihren Bildungsvorstellungen sinnvoll, da auch in Zukunft der einzelne Mensch im Mittelpunkt jeder Bildung steht.

Zu diesem Dialog laden wir Sie herzlich ein.



Dr. Christian Bayer  
Schulleiter  
Karolinen-Gymnasium



Sieglinde Ganz-Walther  
Dekanin  
Prot. Dekanat Frankenthal

## PROGRAMM

### Musikalische Eröffnung

Instrumentalbeitrag

### Begrüßung

Dr. Christian Bayer  
Sieglinde Ganz-Walther

### Festvortrag

#### Grenzen überwinden.

#### Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa.

Prof. Dr. Günter Frank,  
Europäische Melanchthon-Akademie

### Podiumsdiskussion

#### Zukunft ist Vergangenheit.

#### Die Bedeutung der Reformation im Zeitalter von ‚Bildung und Industrie 4.0‘

- **Prof. Dr. Günter Frank**,  
Europäische Melanchthon-Akademie
- **Dr. Volker Wissing**,  
Minister für Landwirtschaft und Weinbau,  
stellv. Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz
- **Eberhard Cherdron**,  
Altkirchenpräsident der Evangelischen Kirche  
der Pfalz (Protestantische Landeskirche)
- **Domdekan Dr. Christoph Kohl, Speyer**,  
Leiter der Hauptabteilung ‚Schulen, Hochschulen  
und Bildung‘ des bischöflichen Ordinariats
- **Moderation: Jörg Diehl**

### Musikalischer Ausklang

Palestrina, Missa in F, Kyrie

### Im Anschluss Sektempfang mit Eröffnung der Melanchthon-Ausstellung

## DIE AUSSTELLUNG:

### Grenzen überwinden. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa.

In 16 Plakatwänden gibt die Ausstellung einen thematisch differenzierten Überblick über die weit über Deutschland hinausgehende europäische Bedeutung eines der bedeutendsten und wirkungsmächtigsten Reformatoren. Sie wird erstmals im Kirchenbezirk Frankenthal im Karolinen-Gymnasium im Rahmen des Festkolloquiums gezeigt.

„Philipp Melanchthon – der Humanist und Reformator hatte immer nach Einheit und Eintracht gesucht, dabei aber viele Enttäuschungen erlebt.

Als er jung war, schien Europa gerade seine politische, kulturelle und kirchliche Einheit wiederzufinden. Kaiser Karl V. vereinte große Teile Europas unter seiner Herrschaft. Die Humanisten bildeten ein Netzwerk über die politischen Grenzen hinweg.

Es sollte anders kommen als Melanchthon erhofft hatte. Der Krieg zwischen Frankreich und Karl V. zerriss Europa. Die Türken rückten immer weiter nach Westen vor. Durch die Reformation entstanden mehrere Kirchen. Neue Grenzen trennten nun Völker, Kulturen und Kirchen. *Europa zerfiel*. Es schien, als könne Einheit zukünftig nur durch Zwang und Gewalt erreicht werden.

(...) Melanchthon war davon überzeugt, dass Europa seine Trennungen friedlich überwinden könne, wenn es zu seinen antiken und christlichen Quellen zurückkehren würde.

*Einheit* werde wieder möglich durch *humanistische Bildung* und *kirchliche Reform*. Europa brauche Cicero und Christus, Humanismus und Reformation, Bildung und Glauben.“

(Aus: Philipp Melanchthon. Humanist und Reformator, 1497–1560. Ausstellung „Grenzen überwinden. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa“. Europäische Melanchthon-Akademie. Bretten)